

Interpellationvon Severin Pflüger (FDP)
und Claudia Simon (FDP)

Am 27. Januar 2010 verbreitete die Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich eine Medienmitteilung mit dem Titel „Männer sind auch Mamis und Frauen dürfen stage-diven“. Wesentlicher Inhalt der Medienmitteilung war, dass bei einem Wettbewerb mit dem Thema, was für die Teilnehmer dank der Gleichstellung möglich würde, die folgende Antwort gewann: „Gleichstellung macht's möglich, dass meine Tochter mir ‚Mami‘ sagt, weil ich zuständig bin für ihre aktuell brennende Frage. (Das Mami ist nämlich jetzt beim Lohnerwerb)“. Als Vater mit verschiedenen durchaus weiblich apostrophierten Haushaltspflichten und stolzem Besitzer eines AMOK-Männerrocks sowie als engagierte Mutter und Berufsfrau drängen sich uns hier einige Fragen auf:

1. Wie stellt sich der Stadtrat dazu, dass Kinderbetreuung und -erziehung offenbar noch immer nur als eine Aufgabe der Mutter angesehen wird, wie die prämierte Wettbewerbsantwort eindrücklich aufzeigt?
2. Welchen Mehrwert schaffte nach Ansicht des Stadtrates der durchgeführte Wettbewerb?
3. Was bewog die Fachstelle für Gleichstellung diesen Wettbewerb durchzuführen, zumal sie nach eigenen Ausführungen in der Medienmitteilung nicht mit einer regen Teilnahme rechnete?
4. Was hat die Durchführung dieses Wettbewerbs gekostet?
5. Wo steht heute nach Ansicht des Stadtrates die Gleichstellung von Mann und Frau? Wann wird der Zeitpunkt erreicht sein, an dem auf die Fachstelle für Gleichstellung verzichtet werden kann?

